



Die renommierte Künstlerin Aysegül Eren (rechts) lehrte drei Wochen am Institut für Künstlerische Keramik und Glas in Höhr-Grenzhausen. Über die Gastdozentin freuten sich Professor Ingrid Conrad-Lindig (links) und Professor Jochen Brandt. ■ Foto: Ulrich Mickley

„Orientation“: Gastdozentin Eren zeigt Werke im Keramikmuseum

Ausstellung ist noch bis zum 1. Juni in Höhr-Grenzhausen zu sehen

HÖHR-GRENZHAUSEN. „Orientation“ heißt die Ausstellung, die im Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen am internationalen Museumstag eröffnet wurde. Es ist die 36. Präsentation internationaler Gastdozenten am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG).

Aysegül Eren heißt die Künstlerin, deren Werke noch bis Montag, 1. Juni, zu sehen sind. 1967 ist sie in Istanbul geboren. „Orientation“ könnte also für Orient stehen, aber auch von Orientierung kommen. „Diese Ausstellung ist ein Griff nach draußen, in die freie Kunst, die nichts mit der klassischen Gebrauchskeramik zu tun hat“, betont Monika Gass, Leiterin des Keramikmuseums. „Es ist provokante Propaganda und allererste Sahne.“ Professor Jochen Brandt erklärt: „Man soll sich von lieb gewonnenen Sehgewohnheiten trennen, die Seele entblößen. Darum dreht es sich bei Kunst.“ Die ausgestellten Kunstwerke

sind zwischen den Jahren 1997 bis 2009 entstanden. Zum Teil wurden sie aus Berlin, zum anderen Teil aus Brüssel, wo Eren lebt, nach Höhr-Grenzhausen gebracht.

Einige Exponate sind metergroß, andere haben die Größe eines Briefbeschwerers. Der Verkaufswert der Plastiken liegt zwischen 380 und fast 20 000 Euro. Die Figuren haben Titel wie Ineinander 1, Nachtraum, Erdraum, Raumherum, Treppe oder Horizont.

Trotz ihrer Fremdartigkeit sind sie sehr gefällig und lassen Raum für individuelle Interpretationen. Die Künstlerin findet zu einer Form, die Unterschiede vereint, die sich gegenseitig unterstützen und erhöhen. Sie hat mit Ton, dem ältesten plastischem Material, ihre eigene künstlerische Sprache entwickelt, die Körper- und Raumerfahrung thematisiert.

Drei Wochen war die renommierte, sympathische Künstlerin als Gastdozentin

am IKKG tätig. „Meine Erfahrungen waren sehr intensiv. Es war ein kreativer und produktiver Austausch mit den Studenten. Ich habe sie in mein Herz geschlossen und hoffe, dass ich kleine Spuren hinterlassen habe“, sagt Eren. In der Zeit hat sie zwei größere und einige kleinere Kunstwerke geschaffen, aber, „die sind noch nicht gebrannt. Man muss geduldig sein mit dem Material, sonst bekommt es Risse. Es ist wie im Leben.“

Zu der Stadt meint Gastdozentin Eren: „Höhr-Grenzhausen ist ein Paradies für Keramiker. Höhr-Grenzhausen war ein sehr guter Gastgeber, ich denke nicht, dass der Kontakt verloren geht. Ich werde häufiger wiederkommen.“ Ein Stück Höhr-Grenzhausen wird jedenfalls ihre Wahlheimat kennenlernen. Im September hat sie in Brüssel ihre nächste Ausstellung. „Dort werde ich die Arbeiten zeigen, die ich hier hergestellt habe.“

Ulrich Mickley